

Autor: Lassiwe, Benjamin [lass/42556]

Seite: 2

Ressort: Seite1-3

¹ IVW 1/2022

Mediengattung: Tageszeitung

Auflage: 52.700 (gedruckt) ¹ 2.749 (verkauft) ¹
52.499 (verbreitet) ¹

Kommentar

Boomstudium Hebamme

Benjamin Lassiwe
Für das Hebammenstudium im brandenburgischen Senftenberg melden sich mehr Bewerber an, als es Studienplätze gibt. Das ist eine exzellente Nachricht. Denn sie zeigt, dass das Land Brandenburg auf das richtige Pferd gesetzt hat, als man sich entschieden hat, an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg diesen Studiengang einzurichten. Junge Menschen wollen Hebamme werden, der Beruf ist allen Unkenrufen zum Trotz offenbar nicht so unattraktiv, wie manchmal beschrien. Gut möglich, dass ihn die Akademisierung sogar noch etwas

attraktiver macht.

Auch für den Strukturwandel in der Braunkohleregion Lausitz ist das ein gutes Signal: Vor dem Horizont der geplanten Mediziner Ausbildung in Cottbus gewinnt die Region damit schon heute an gesundheitswissenschaftlichem Profil. Und dass es in Ostdeutschland für schwangere Frauen schwer ist, überhaupt eine Hebamme zu finden, ist seit Jahren bekannt – auch hier kann der neue Studiengang zu Erleichterungen führen.

Hoffentlich nur eine Kinderkrankheit, die in Bälde abstellbar ist, ist allerdings das Fehlen von Praxisplätzen für Studierende. Denn Hebamme wird man nun

einmal nicht in einem Simulator. Im Gegenteil: Für das Studium sind praktische Erfahrungen im höchsten Maße essenziell. Man kann deswegen nur hoffen, dass sich noch mehr Krankenhäuser in Brandenburg, aber auch in Sachsen und Sachsen-Anhalt bereitfinden, mit dem neuen Studiengang zu kooperieren. Es wäre schade und weder im Sinne der Versorgung noch der Region, könnte die Universität nicht zügig alle theoretisch zur Verfügung stehenden Studienplätze auch praktisch besetzen. Schreiben Sie dem Autor:

gp@springer.com

Wörter: 234

Urheberinformation: © 2022 Springer Medizin Verlag GmbH